

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Walkürenritt) unter Fortfall des Mars/Süd-Angriffs beschränkt werden könnten. Neu war ferner, daß in Flandern neben Georgette nun auch ein Schlag gegen die Belgier geführt werden sollte.

Unterdessen begannen sich aber die Verhältnisse auf der Feindseite entscheidend zu ändern.

## 2. Einsetzung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers bei den Gegnern<sup>1)</sup>.

24. März. Bei einem Zusammentreffen zwischen Feldmarschall Haig und General Pétain in Dury am 24. März abends waren die Ansichten hart aufeinandergestoßen. Ersterer sah in den Maßnahmen der französischen Führung den Beginn des Ausweichens nach Südwesten und damit der Trennung vom englischen Heere. General Pétain aber verlangte, daß die Engländer wenigstens bis zum Eintreffen der französischen 1. Armee südlich der Somme schärferen Widerstand leisten und ihre Reserven mehr am Südflügel versammeln sollten. Da nach wie vor Feldmarschall Haig einem Nebenangriff bei Arras, General Pétain einen solchen in der Champagne erwartete und beide diese Abschnitte nicht entblößen wollten, war eine Einigung nicht zu erzielen. Feldmarschall Haig erbat von seiner Regierung den sofortigen Besuch des Reichsgeneralstabschefs Generals Wilson und des Vertreters des Kriegsministers<sup>2)</sup> Lord Milner. General Pétain forderte Eingreifen der französischen Regierung, um die Engländer zu größerem Widerstand zu veranlassen.

In Paris war man wegen der militärischen Lage lebhaft beunruhigt. Schon am Tage vorher waren der Präsident der Republik und Ministerpräsident Clemenceau über den Ernst der Lage aufgeklärt worden; wenn der Gegner nicht baldigst aufgehalten würde, könne eine Bedrohung von Paris eintreten. Die am 23. März begonnene Beschießung der Hauptstadt durch deutsche Ferngeschütze dauerte an und vermehrte die Aufregung. Vorübergehend dachte man an Verlegung der Regierung nach außerhalb.

Der Chef des Generalstabes, General Foch, legte in einer Denkschrift dar: Die größere Gefahr liege augenblicklich nördlich der Somme. Hier seien die wichtige Bahnlinie Amiens—Doullens—St. Pol und die Kohlenbergwerke von Béthune bedroht, in dieser Richtung müsse Feldmarschall Haig jeden Fußbreit Boden verteidigen. Inzwischen sei mit größter Beschleunigung eine starke französische Kampfgruppe nordöstlich von Amiens

<sup>1)</sup> Anschluß an S. 178f. und 188f.

<sup>2)</sup> Kriegsminister war Lloyd George selber.